Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Dinstag den 6. November 1855.** **Nr. 519.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 5. November. 3pCt. Rente 64, 90. 4½pCt. Rente 90, 25. 3pCt. Spanier 33. 1pCt. Spanier 19¼. Silb.-Anleihe 81. Oesterr. Staats-Eisenb.-Akt. 708, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1170. Schluß träge und unbelebt. Credit-Mobilier- und Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien angeboten.

London, 5. Novemb. Nachmitt. 1 Uhr. Consols 88½.

Wien, 5. November, Nachmittags 1 Uhr. Flaue Stimmung. An der Börse cirkulirte das Gerücht, daß die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft die linzer Eisenbahnlinie erhalten solle. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 74¾. 4½pCt. Metalliques 65¼. Bank-Aktien 968. Nordbahn 204⅛. 1839er Loose 118¼. 1854er Loose 98⅜. National-Anlehen 78½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 334. London 11, 08. Augsburg 114. Hamburg 83½. Paris 132¾. Gold 19¼. Silber 15¼.

Frankfurt a. M., 5. November, Nachmitt. 2 Uhr. Alle Fonds flau ohne bekannten Grund, besonders österreich. Bakaktien. Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 108. Preußische Kassenscheine 104⅞. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 56. Ludwigshafen-Berbach 157¾. Frankfurt-Hanau 82½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93¾. Amsterdamer Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 104½. Frankfurter Bank-Antheile 117½. Darmstädter Bank-Akt. 279. 3pCt. Spanier 31⅛. 1pCt. Spanier 19. Kurhessische Loose 37. Badische Loose 43¾. 5pCt. Metalliques 64⅞. 4½pCt. Metalliq. 57¼. 1854er Loose 85. Oesterr. National-Anlehen 68¾. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Aktien 167. Oesterreichische Bank-Antheile 1008.

Amsterdam, 5. November, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course:

5pCt. Oesterreichische National-Anleihe 66⅛. 5pCt. Metalliques Litt. B. 72¾. 5pCt. Metalliques 62¾. 2½pCt. Metall 31¹³⁄₁₆. 1pCt. Spanier 19⅞. 3pCt. Spanier 32⅞. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4pCt. Polen —. Merikaner —. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel 30½. Hamburger Wechsel, kurz 35¼. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 61¹⁵⁄₁₆.

Hamburg, 5. November, Nachm. 2½ Uhr. Günstige Stimmung, ausgenommen für Mecklenburger Eisenbahn-Aktien. Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preußische Loose 107. Oesterreichische Loose 102 Br. 3pCt. Spanier 30. 1pCt. Spanier 18⅛. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114. Köln-Mindener 162¾. Mecklenburger 55½. Magdeburg-Wittenberge 41½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½ Br. Köln-Minden 3. Prior. 91½ Br.

Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen pro Frühjahr letzte Preise geboten. Oel pro November 35, pro Mai 34¼. Kaffee ruhig, fest. Zink ohne Umsatz.

Vom Kriegsschauplatze.

Nikolajeff. Der „Russ. Inv." enthält folgende weitere telegraphische Depeschen aus Nikolajeff: 1) 26. Oktober, 10¾ Uhr Abends. In den letzten vier und zwanzig Stunden haben in der Aufstellung des Feindes keine Veränderungen stattgefunden, nur hat die Zahl seiner Dampfschiffe, Kanonenboote und schwimmenden Batterien auf der Rhede von Otschakoff unbedeutend zugenommen. Die Bewegung kleinerer Fahrzeuge zwischen den drei Ankerplätzen des Feindes, welche an den vorhergehenden Tagen bemerkt wurde, dauerte fort. Auf der Kinburn-Landzunge hat der Feind alle Dörfer verbrannt, die übrigens leer waren, da die Einwohner mit all' ihrer Habe und ihrem Vieh sich zu rechter Zeit entfernt hatten. Andere Operationen oder Bewegungen hat er auch zu Lande nicht unternommen. — Der Generallieutenant Sadonski hat gestern eine Rekognoscirung über das Dorf Wassiljewka hinaus nach dem Dorfe Pokrowka hin unternommen, und ist bis zu den feindlichen Vorposten ohne Schwertstreich vorgedrungen.

2) 27. Oktober, 9½ Uhr Abends. In der Nacht vom 26. auf den 27. sind die in der Mündung des Dnjeper stehenden Schiffe abgezogen und haben sich mit der auf der Rhede von Otschakoff stehenden Eskadre vereinigt. Außerdem sind in der Stellung des Feindes keine Veränderungen vorgekommen und hat er keinerlei Operationen unternommen. — Die von der Avantgarde des Generallieutenants Sadonski auf 20 Werst über das Dorf Busowaja hinaus auf der Kinburn-Landzunge entsandten Piquets sind nirgends auf den Feind gestoßen. Von Otschakoff aus bemerkt man indeß, daß die gelandeten Truppen sich in Kinburn befestigen. In der Stadt Nikolajeff steht alles gut.

3) 28. Oktober, 9¾ Uhr Abends. Gestern mit Einbruch der Nacht lud der Feind bei Kinburn die Feldartillerie und Pferde auf Transportschiffe, die jedoch heute bei Tagesanbruch noch auf der Rhede lagen. Aus mehreren Anzeichen läßt sich schließen, daß sie sich anschicken in See zu gehen. Der um 8 Uhr aufgestiegene Nebel, der bis zur Dämmerung fortdauerte, hinderte weitere Beobachtungen; vorher aber ließ sich noch wahrnehmen, daß die Zahl sowohl der in der Mündung des Bug vor Anker liegenden Dampfer, Kanonenboote rc., als auch der Fahrzeuge der Flotte bei der Kinburn-Landzunge bedeutend kleiner geworden war. Von den ersteren blieben nur 5 Dampfer und 4 Kanonenboote, mit welchen zusammen die ganze feindliche Flotte jetzt 64 Wimpel zählt.

Nach einer späteren Depesche sind bekanntlich die Linienschiffe der Verbündeten am 1. Nov. von Kinburn nach dem schwarzen Meere abgegangen, während die kleineren Fahrzeuge auf schon früheren Ankerplätzen liegen blieben. Es ist die Vermuthung aufgestellt worden, daß die Linienschiffe weitere Truppen aus der Krim heranführen sollten; indessen sprechen alle sonstigen Anzeichen dagegen, daß in diesem Herbste noch etwas Bedeutenderes von Kinburn aus beabsichtigt werde. Nach der dritten der mitgetheilten Depeschen hätten vielmehr die Verbündeten auch einen Theil des nicht weiter nöthigen Materials bereits wieder eingeschifft.

Neu sind die Mittheilungen über die von russischer Seite längs der Landzunge von Kinburn unternommenen Rekognoszirungen. Es ist bereits bemerkt, daß sich über diesen schmalen Landstreif eine in ziemlich gutem Zustande befindliche Straße hinzieht, welche in der Gegend, wo derselbe sich an das Festland anschließt, etwa bei dem Dorfe Busowaja, sich spaltet, und Kinburn nach der einen Seite über Aleschki mit Cherson, nach der andern, sich nicht weit vom Meere haltend, mit Perekop in Verbindung setzt. Wir haben aus der Korrespondenz der „Times" vom 19. Oktober bereits mitgetheilt, daß General Bazaine eine Rekognoszirung längs dieser Straße beabsichtigte, indem das Gerücht verbreitet war, daß ein ziemlich beträchtliches russisches Korps auf derselben heranziehe. Schiffe der verbündeten Geschwader sollten dieser Bewegung auf beiden Seiten der Landzunge folgen, und nöthigenfalls bei einem Zusammenstoß mit den Russen eingreifen. Am 19. wurde diese Rekognoscirung vertagt, deren Werth den engl. Befehlshabern angeblich zweifelhaft war. Indessen ergeben die russ. Berichte, daß sie in den nächsten Tagen dennoch zur Ausführung gekommen war. Die Verbündeteu haben die Dörfer auf der ganzen Landzunge verbrannt, um den Russen bei einer etwaigen Expedition gegen Kinburn jeden Anhalt zu rauben. Erst am 25. Oktober setzte sich dann auch eine russ. Abtheilung unter General Sadonski, deren Stärke nicht näher bezeichnet wird, in Bewegung, um den Stand der Dinge auf der Landzunge zu erkunden; man kam über Wassiljewka hinaus nach Pokrowka, bis wohin damals die Vorposten der Verbündeten vorgeschoben waren. Später wurden russische Patrouillen bis 20 Werst (etwa 3 Meilen) von Busowaja aus vorgeschickt, ohne mit dem Feinde in Konflikt zu gerathen. Die sämmtlichen genannten Ortschaften liegen auf der Landzunge, Busowaja an ihrer Wurzel, Pokrowka etwa in der Mitte. Es geht aus den russischen Depeschen zunächst die Absicht hervor, die Verbündeten ernstlich zu stören; welche ohne Zweifel eifrig damit beschäftigt sind, die Befestigungen von Kinburn nach der Landseite zu verstärken und zu erweitern, um hier eine jedem russ. Angriffe unzugängliche neue Operationsbasis zu begründen.

Wir haben bereits auf den sonderbaren Umstand aufmerksam gemacht, daß am 15. Oktober Lord Panmure in den londoner Blättern anzeigte, die Hochländer-Division sei auf dem Wege nach Eupatoria, während später die englischen Korrespondenzen aus der Krim meldeten, daß gerade an demselben Tage General Simpson die Expedition auf Gegenbefehl von London abbestellt habe. Es ergiebt sich jetzt, daß Letzterer die Maßregel auf gewisse Winke Lord Panmure's hin nahm, von denen dieser nicht voraussetzte, daß sie diese Wirkung haben würden, indem er sonst seine Mittheilung an die Zeitungen wohl unterlassen hätte. Die Sache verdient insofern Beachtung, als daraus hervorgeht, wie sehr die Oberleitung in der Krim fortwährend der nöthigen Konzentration ermangelt. Es ist nicht genug, daß Marschall Pelissier und General Simpson sich erst über jede Operation zu verständigen haben; ist dieselbe von einiger Bedeutung, wie die gegen Kinburn oder die Erhebuug von Eupatoria zur hauptsächlichen Basis, so wird der ganze Plan vorher in Paris und London einer weiteren reiflichen Erwägung unterzogen, da Charakter und Zweck des Krieges dadurch wesentlich bestimmt werden und das Unternehmen daher auch von der politischen Seite die Probe bestehen muß. Im letzten Augenblick kommt dann vielleicht noch irgend eine telegraphische Andeutung von Paris oder London, welche von dem betreffenden Oberbefehlshaber dahin mißverstanden wird, daß die ganze Sache aufzugeben sei. So hielt General Canrobert im Mai plötzlich die Expedition nach Kertsch zurück, und so versagte jetzt General Simpson den Franzosen den Beistand der Hochländer-Division, auf welche General d'Allonville bei seinem Projekt einer Diversion von Eupatoria aus mit Sicherheit gerechnet hatte. Der Grund ist nichts als irgend eine aus trüber Quelle geflossene Mähr von einem Angriffe, an den die Russen gar nicht denken, die aber Lord Panmure doch dem Oberbefehlshaber nicht vorenthalten will, und welche diesem nun in ihrer telegraphischen Kürze allzu sehr imponirt. Es ist dergleichen in den Kriegszügen aller alliirten Armeen vorgekommen, und aus den Verhältnissen, wie sie einmal liegen, sehr erklärlich.

Kiel, 2. Novbr. Seit gestern trifft das Gros der alliirten Flotte allmählig hier ein. Schon bei dem dichten Nebel, welcher gestern den ganzen Tag auf dem Wasser lag, gesellte sich ein drittes Linienschiff zu den zwei schon am Mittwoch Morgen angelangten; heute stieg ihre Zahl auf fünf. Am weitesten in den Hafen hinein, wenn auch der Stadt nicht so nahe wie die Flotten-Geschwader in diesem Frühling, liegt der „Nile", dann folgt zunächst „Royal George" mit dem kommandirenden Admiral — der „Wellington" ist noch nicht eingetroffen — und jenseits der Lade-Anstalt die übrigen drei, gleichfalls quer über den Hafen gelagert; am weitesten entfernt schließt sich endlich an diese eine Fregatte. Man sieht schon viele Engländer am Lande und zahlreiche Boote theils mit Besuchern zu den Schiffen hinüberfahren, theils hier und da am Ufer anlegen. (Nach hamburger Berichten vom 3ten sind die Namen der in Kiel liegenden Linienschiffe folgende: „Royal George", „Cressy", „Hawke", „Nile", „Ajax", „Blenheim" und „Edinburgh.") (K. Z.)

Preußen.

Berlin, 5. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt, Justizrath Cadenbach zu Koblenz und dem Stadtgerichts-Sekretär, Justizrath Schubert zu Breslau, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Herzberg zu Clewitz, im Kreise Königsberg, Regierungs-Bezirk Frankfurt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den königl. Kammerherrn und Eisenbahn-Kommissarius Grafen v. Keller zu Erfurt zum Geheimen Regierungsrathe mit dem Range eines Rathes dritter Klasse zu ernennen; und dem Rittergutsbesitzer, Freiherrn Friedrich v. Geyr-Müdersheim, zu Müdersheim die Kammerherrnwürde zu verleihen. Der bisherige Stadtrichter Christoph Wilhelm Felix Korb zu Breslau ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgerichte zu Breslau mit widerruflicher Verstattung der Praxis bei dem Stadtgerichte und dem Kreisgerichte zu Breslau, und zugleich zum Notar im Departement des gedachten Appellationsgerichts; und der Kreisrichter Lebenheim zu Kosten zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Grottkau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ottmachau, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 112. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 68,461 nach Stettin bei Wilsnach; 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 57,057 nach Königsberg in Pr. bei Borchardt; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 34,621. 39,245. 70,323. 73,471. 83,675 und 84,876 nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Froböß, Danzig bei Rotzoll, Elberfeld bei Brüning, Hamm bei Pielsticker und nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 6855. 13,922. 22,262. 25,036. 27,744. 29,216. 30,426. 31,175. 39,839. 39,860. 41,413. 42,477. 46,589. 52,543. 53,287. 59,089. 61,076. 65,780. 66,929. 67,890. 70,913. 72,339. 73,451. 74,954. 75,309. 76,116. 77,854. 81,170. 86,765 und 87,884 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Hemptenmacher, bei Moser, 2mal bei Securius und 4mal bei Seeger, nach Bonn bei Oelbermann, Breslau 2mal bei Sternberg und 3mal bei Steuer, Köln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Kempen bei Berliner, Königsberg i. Pr. bei Fischer und bei Heygster, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Neumarkt bei Martin, Sagan bei Wiesenthal und Stettin 2mal bei Schwolow und bei Wilsnach, 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 871. 4476. 9219. 9599. 11,797. 14,350. 17,913. 17,924. 23,224. 24,543. 25,273. 30,986. 33,319. 33,830. 34,883. 36,182. 39,308. 39,451. 42,638. 46.653. 47,143. 47,509. 47,908. 51,777. 53,139. 53,886. 55,686. 55,746, 56,483. 60,015. 61,922. 62,650. 64,581. 65,690. 68,225. 71,892. 73,745. 74,869. 75,708. 80,001. 81,351. 82,388. 82,968. 83,374. 84,849. 85,998. 87,579 und 89,052 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, 2mal bei Matzdorff, bei Moser und 11mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Scheche und 2mal bei Sternberg, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Neumann, Krefeld bei Meyer, Deutsch-Krone bei Werner, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt 2mal bei Salzmann, Gnesen bei Zippert, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jüterbog bei Apponius, Königsberg in d. N. bei Cohn, Landsberg bei Borchardt, Landeshut bei Naumann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, bei Büching und bei Elbthal, Memel bei Kauffmann, Naumburg bei Vogel, Paderborn bei Paderstein, Sagan bei Wiesenthal, Stralsund bei Claußen und nach Zeitz bei Zürn; 75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1824. 2289. 2415. 2991. 3806. 6062. 6119. 6328. 7348. 7510. 8025. 9186. 9883. 10,190. 11,658. 12,669. 15,050. 16,157. 17,982. 18,709. 19,706. 20,789. 20,809. 21,778. 22,592. 22,764. 24,554. 25,310. 25,948. 26,202. 28,962. 29,046. 29,131. 29,270. 30,826. 31,489. 36,632. 37,195. 37,334. 38,301. 45,163. 46,831. 47,704. 50,334. 50,833. 52,748. 52,975. 53,117. 54,119. 54,711. 59,178. 61,732. 62,268. 62,619. 62,659. 63,966. 64,164. 64,533. 67,272. 68,456. 68,788. 70,270. 72,724. 75,605. 76,583. 77,007. 77,483. 80,498. 80,867. 81,210. 81,818. 82,800. 86,429. 86,887 und 87,176.

Berlin, 5. Novbr. In Betreff der von dem wiener Kabinet in Sachen der Bundesreform erlassenen Depesche war bekanntlich eine Differenz dadurch entstanden, daß die „Ostd. Post" in Wien den Mittheilungen, die Depesche sei der preuß. Regierung gar nicht mitgetheilt worden, mit der Behauptung gegenübertrat, „daß während diese vertrauliche Antwort des österreichischen Kabinets an das baierische an keine einzige andere deutsche Regierung mitgetheilt ward, sie Preußen allein in freundschaftlicher Weise übersendet wurde." Von verschiedenen Seiten wird nunmehr gemeldet, daß diese Depesche dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgelesen worden ist und keine positive Vorschläge enthält, aber die Schuld der neutralen Haltung des deutschen Bundes in der orientalischen Frage auf die jetzige Organisation des Bundes schiebt. (N. Z.)

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist am Sonntag Früh nach Dresden von hier abgereist. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Marie, werden, wie wir hören, bereits morgen Früh von St. Petersburg hier eintreffen und in Höchstihrem Palais Unter den Linden absteigen. — Se. Durchlaucht der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist von Breslau hier angekommen. (N. Pr. Z.)

— Gestern hat in allen evangelischen Kirchen der Stadt eine Sammlung zu Gunsten der Gustav-Adolfs-Stiftung stattgefunden, bei welcher sich eine sehr lebhafte Betheiligung wahrnehmen ließ.

— Während jetzt vielfach dafür agitirt wird, die alten schon vor Einführung der Union verdrängt gewesenen provinziellen Kirchenordnungen wieder zu ihrem früheren Ansehen zu erheben, sind dieselben nicht nur bei den Gemeinden, sondern bei den Geistlichen selbst so sehr in Vergessenheit gerathen, daß Exemplare zu den Seltenheiten gehören. Es ist deshalb bei mehreren Konsistorien angeregt worden, neue Ausgaben dieser Kirchenordnungen, die sich auch in den Pfarrarchiven nicht mehr vorfinden, zu veranstalten.

Potsdam, 4 November. Gestern Früh 9 Uhr begaben Se. Majestät der König Sich von Sanssouci über Zehlendorf nach dem Jagdschloß Grunewald, nahmen auf der Fahrt dahin und auch dort bis 12 Uhr die gewöhnlichen Vorträge entgegen und hielten dann in Begleitung der königlichen Prinzen und eines zahlreichen Jagdgefolges die in der Regel am St. Hubertustage stattfindende große Parforce-Jagd im Grunewald ab. Nach halbstündiger Jagd in scharfer Gangart fand das Hallali statt. Ihre Majestät die Königin erschien mit Ihrer königlichen Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzessinnen Karl, Friedrich Karl und Alexandrine königliche Hoheiten nebst Gefolge ebenfalls bei der Jagd und bei dem darauf folgenden Diner im Jagschloß Grunewald. Etwa ½5 Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Sanssouci zurück. (St. Anz.)

Deutschland.

Kassel, 1. November. Die Vermuthung für einen bevorstehenden Wiedereintritt des Ministeriums Hassenpflug, nach der erfolg

ten Ernennung des Consistorialraths Dr. Vilmar zum ordentlichen Professor der theologischen Fakultät in Marburg findet in einer Korrespondenz der „A. Z." bereits einen bestimmteren Ausdruck. Dieselbe stellt einen Systemwechsel in Abrede, beruft sich auf die „anerkannte Autorität Hassenpflugs innerhalb und außerhalb des Landes und zwar vorzugsweise im monarchischem Interesse" und kommt dann zu dem Schluß, „daß alle Umstände hiernach dem Wiedereintritt des Ministeriums Hassenpflug, von welchem man bereits in maßgebenden Kreisen sprechen hört, das Wort reden." Die mehrerwähnte pietistisch-reaktionäre Flugschrift: „Wer wird Minister?" hat zu der Herausgabe einer Gegenschrift Veranlassung gegeben, die unter dem Titel: „die Lage der Dinge in Kurhessen nach dem Abgang des Ministeriums Hassenpflug. Wer wird nicht Minister?" in der Bertramschen Buchhandlung erschienen ist.

Weimar, 4. Nov. Zur Vorberathung der von der Regierung beantragten Zinsgarantie für die Werrabahn hatte der Landtag einen Ausschuß von 9 Mitgliedern erwählt. Dieser hat nun aber mit 8 Stimmen gegen eine die Frage ablehnend entschieden und ist daher eine gleiche Ablehnung seitens des Landtags so gut als gewiß. (In Koburg dagegen hat der „Weim. Ztg." zufolge die Kommission des vereinigten Landtags die auf die Herstellung der Bahn bezüglichen Anträge zur Annahme empfohlen.) (M. Z.)

Hannover, 3. November. Die heutige „Hannover. Ztg." bringt die nachstehende königliche Proklamation, die Berufung der allgemeinen Stände des Königreichs betreffend:

Georg der Fünfte, von Gottes Gnaden, König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc. Wir finden uns in Gnaden bewogen, die allgemeinen Stände des Königreichs nach den Bestimmungen Unserer Verordnung vom 1. August d. J., betreffend Publikation des Bundesbeschlusses vom 19. April 1855 rc., kraft dieses zu berufen.

Wir haben verfügt, daß demgemäß die erforderlichen Wahlen eingeleitet und vollzogen werden, und behalten Uns vor, den Zeitpunkt der Eröffnung des Landtages demnächst zu bestimmen.

Gegeben Hannover, den 1. November 1855.

Georg Rex.

von Brandes. von Bothmer. von der Decken. von Borries.
Gr. Platen-Hallermund.

Ich bezeuge hierdurch, daß vorstehende Proklamation, nach erfolgtem Vortrage des Inhalt, von Sr. Majestat dem Könige in meiner Gegenwart eigenhändig unterzeichnet worden ist.

Hannover, den 1. November 1855.

Roscher,
General-Sekretär des Ministeriums des Innern.

Frankreich.

Paris, 3. November. Die Friedenssonne wirft von neuem ihre Strahlen. Die deutschen Minister sind es heute schon nicht mehr allein, die man als die Boten einer friedlichen Zukunft ansieht. Auch von London kommt eine Nachricht, die in diesem Sinne aufgefaßt wird. Lord Stanley, Derby's Sohn, soll in das Kabinet treten. Der eifrigste Verfechter des Friedens im Parlament und in der Presse, als Genosse des Palmerston'schen Ministeriums, scheint allerdings mehr noch, als die unzweifelhaft friedlichen Neigungen der kleinen Könige des Kontinents eine Bürgschaft dafür zu gewähren, daß ein baldiges Ende des Krieges wenigstens nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört. — Mit Neapel sind die Verhandlungen wegen der Zulassung der Getreide-Ausfuhr jetzt wiederum in vollem Gange, und wenn man Gerüchten glauben darf, so steht ein neuer Zwiespalt zu fürchten. Der König von Neapel beharrt auf seiner Weigerung, und England und Frankreich sehen darin eine Feindseligkeit. Mit Griechenland scheint der Bruch gleichfalls nahe bevorzustehen. Darf man aus einer Korrespondenz, die der „Moniteur" aus Athen bringt, Schlüsse ziehen, so hält man den König und die Königin für entschiedene Russenfreunde, zu denen man sich Alles versehen kann. — Der belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Vilain, hatte gestern eine Audienz in St. Cloud. Außer ihm ward auch Fürst Chimay zugelassen, um ein eigenhändiges Schreiben des Königs Leopold zu überreichen, das vermuthlich eine Folge des Besuches des Herzogs von Brabant ist, aber allgemein mit den Friedensverhandlungen in Verbindung gebracht wird. König Leopold soll vom Kaiser bereits persönliche Zusicherungen erhalten haben, die soviel wahrscheinlich machen, daß wenn Rußland Unterhandlungen eröffnen zu lassen geneigt wäre, die Westmächte darauf einzugehen bereit sind. Gestatten Sie mir, an dieser Stelle eine Vermuthung auszusprechen. Ich sage nichts Neues, wenn ich allen Theilen Friedensgeneigtheit vindicire. Rußland wünscht den Krieg beendet zu sehen, und nicht minder Frankreich und England. Es kann auch wohl nicht bezweifelt werden, daß von vielen Seiten her, von den deutschen Fürsten, den großen und den kleineren, und eben so von Belgien, Schritte geschehen sind, um Grundlagen für Vermittelungen und Anerbietungen zu gewinnen. Es ist nicht minder sicher, daß man sich davon überzeugt hat, Frankreich und England wünschten eine Annäherung. Plötzlich taucht ein Gerücht auf, Rußland wolle seine Allianz mit Nordamerika fester schließen, es wolle den vereinigten Staaten Vortheile zugestehen, die dieser Macht für die Zukunft ein Uebergewicht zur See gewähren würden, wie es die Geschichte der Schifffahrt und des Handels noch kaum gekannt habe. Man verbreitet dieses Gerücht geflissentlich in England wie in Frankreich. Sollte die Absicht nicht die sein, beide Nationen, indem man ihnen die Gefahren eines solchen Bündnisses vorhält, auf einen Frieden vorzubereiten, der das Zustandekommen der russisch-amerikanischen Allianz verhindern würde. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 2. November. Im Ministerium bereiten sich wichtige Entscheidungen vor. Es geht das Gerücht, das Lord Stanley, der Sohn des Earl of Derby, des Führers der großen Torypartei und des Hauptes des Torykabinets von 1852, ins Kabinet eintreten werde. Die Times theilt heute einen Brief des Lords mit, in dem er sich bei dem Präsidenten eines Meetings zur Beförderung der Erziehung und des Unterrichts im Distrikte von Farenham entschuldigt, ungeachtet seines Versprechens ausbleiben zu müssen. „Den Grund dieser meiner Abwesenheit", sagt er, „kann ich in diesem Augenblicke nicht erklären, ich will es thun, sobald es mir gestattet wird, und inzwischen bitte ich Sie, meiner Versicherung zu glauben, daß er von einer Art ist, daß er mir keine Wahl läßt in Betreff des Kommens oder Zurückbleibens." Der Präsident des Meetings las den Brief öffentlich vor und sagte, er glaube, daß ein „Staatsvorfall" die Abwesenheit des Lords verursache. Man hielt den Brief für so wichtig, daß man ihn der „Times" im Wortlaut gestern telegraphirte. Die „Times" bringt zu ihm folgende Nachschrift:

„Wir glauben, es ist nicht unmöglich, daß Lord Stanley ein Mitglied der gegenwärtigen Regierung wird."

Lord Stanley ist ein Mann von sieben und zwanzig Jahren; im Parlamente sitzt er seit vier Jahren und hat sich dort als ein gewandter, geistreicher, oft ergreifender Redner von großen, praktischen Kenntnissen gezeigt. Er genießt im Lande große Achtung, nicht blos unter seiner Partei, sondern gerade auch die Arbeiter und die Landleute wünschen sich Glück dazu, ihn so oft in ihrer Mitte und an der Spitze ihrer Versammlungen und Berathungen zu sehen. Man meinte einen Augenblick, daß er gewissen Idealen „Jungenglands", denen d'Israeli, des Lords Freund, einst zuneigte, huldige und an eine eigenthümliche Verschmelzung der Toryprinzipien und der „radikalen" Forderungen dächte. Er hat sich allerdings von gewissen Vorurtheilen der Alttories losgemacht, indem er für Volkserziehung, Freihandel und Kolonialwesen eingetreten ist, aber er ist von Grund aus ein conservativer Staatsmann geblieben. Seine ersten Mannsjahre brachte er auf Reisen zu, die nicht in der großen Tour lagen, welche sonst der junge englische Adlige durch die Höfe, die glänzenden Städte und die rauschenden Vergnügungen macht, sondern die ihn nach Asien, Afrika und Amerika führten, ihn mit den Märkten und Pflanzstätten Englands bekannt machten, und ihm einen weiteren und gerechteren Blick gaben, als die Staatsmänner Englands, berüchtigt durch ihre Kirchthurmpolitik, ihn sonst haben.

Er ist gegen den Krieg, der nun schon seit zwei Jahren England in Schach hält, seine Armee ruinirt und den Zauber seiner Flotte in den Augen der Welt vernichtet hat. Er ist überhaupt, wie er in glänzender Weise im Parlamente es ausgesprochen hat, gegen jeden Krieg, der wie dieser es verkündet, daß er für Allgemeinheiten, Prinzipien geführt wird. Er gesteht, daß der Krieg der Civilisation gegen die Barbarei Rußlands ein Unsinn sei, auch Rußland habe seine Civilisation, aber es sei nicht die Englands, wie die Englands nicht die Frankreichs sei. Das sind Ansichten, in denen deutsche Tiefe sich mit englischer Praktik vermählt. (Elberf. Z.)

Elberfeld, 4. November. Einer uns heut aus London zugehenden Nachricht zufolge, hat Lord Palmerston dem Lord Stanley, Sohn des Earl of Derby, der der Chef des Torykabinets vom 23. Februar 1852 war, einen Sitz im Kabinette, wahrscheinlich das Amt eines Staatssekretärs für die Kolonien, angeboten.

Lord Stanley ist ein eifriger Freund des Friedens, und hat sowohl im Unterhause, dessen Mitglied er ist, als in Versammlungen und in der Presse durch sein von uns öfters angeführtes Organ „The Preß" bewiesen, daß es eine Nothwendigkeit für England sei, dem gegenwärtigen Kriege gegen Rußland ein Ende zu machen. (E. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. November. [Polizeiliches.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 45 Personen durch Polizeibeamte beim Betteln betroffen und festgenommen worden.

Es wurden gestohlen: Einem Freigärtner zu Oswitz aus seiner Behausung mittelst gewaltsamen Einbruchs 1 großes (sog. zweispänniges) Oberbett, 2 dergleichen Kopfkissen, 1 Kinder-Oberbett, 2 dergleichen Kopfkissen mit blau- und rothkarrirten Bezügen, so wie ein Bettetuch; Burgfeld Nr. 1 eine graue Leinwandzüche mit 83 Pfund Kälberhaaren; Katharinenstraße 41 zwei kattunene Frauen-Oberröcke, einer derselben braunkarrirt, der andere gelb, roth und weiß geblumt, 1 schwarze Kamelotjacke, 5 verschiedenfarbige Leinwandschürzen, 2 weiße Unterröcke, 4 bunte Halstücher und 2 weiße Taschentücher, eines derselben gez. H. S., 1 Frauenhemde und 2 Paar weiße baumwollene Strümpfe, gez. H. S.

Als muthmaßlich gestohlen wurden ein Paar graue Buckskinghosen polizeilich in Beschlag genommen.

Gefunden wurden: Drei Schlüssel, eine Damenhaube von schwarzem Atlas, ein Stubenschlüssel.

Verloren wurden: Eine goldne Damenuhr im Werthe von 30 Thalern; eine schwarze Merinotasche, in welcher sich ein schwarzseidener Beutel mit 8 Thalern baarem Gelde, so wie ein Perlenbeutel, ein goldnes Pettschaft und eine Denkmünze befanden.

[Unglücksfall.] Am 3. d. Mts. Mittags stürzte ein in der an den Mühlen Nr. 17 gelegenen Vordermühle beschäftigter Müllergesse, Namens Demuth, 18 Jahre alt, aus Albendorf, Kreis Glaz, gebürtig, bei Gelegenheit der Ausbesserung der Schaufeln des Wasserrades in Folge unerwarteter Wendung des letzteren in den Wassergang und verschwand in den Wellen. Die sofort vorgenommenen Nachsuchungen nach dem Verunglückten blieben ohne Erfolg. (Pol.-Bl.)

= **Brieg,** 5. Novbr. Dem Vernehmen nach ist die Angelegenheit wegen des Ausbaues der beiden Thürme an der hiesigen katholischen Stadt-Pfarrkirche insoweit vorgerückt, als der bezügliche Kostenanschlag bei dem königlichen Handelsministerium, Abtheilung für das Bauwesen, die Superrevision passirt hat, ohne erhebliche Abänderungen auf die Summe von 15,000 Thlr. festgesetzt worden, und zur weiteren Veranlassung zurückgelangt ist. Es wird nun auf die Beschaffung der zur Bauausführung nöthigen Geldmittel ankommen, da, wie mit Sicherheit verlautet, ein Gnadengeschenk nicht gewährt wird.

△ **Groß-Glogau,** 4. Novb. [Zur Tagesgeschichte.] Am 28. v. M. ist abermals eine Kommission der oberschlesischen Eisenbahn mit einigen Regierungsbeamten hier anwesend gewesen, um bei dem Eisenbahnbau zwischen hier und Lissa die Wasserdurchlässe festzustellen. Soviel wir gehört, sind dieselben gegen die frühere Anlage großentheils erweitert worden, so daß der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn gegen die früheren Anschläge an Kosten für diese Wasserdurchlässe circa 15,000 Thaler mehr erwachsen werden. Der Kirchhof der jüdischen Gemeinde, den der Bahnkörper durchschneidet, wird demnächst auf höheren Befehl geschlossen werden. — Herr Direktor Keller hat uns auch mit dem Opernpersonal (das Schau- und Lustspiel befindet sich bereits seit Anfang d. M. in Görlitz) auf zehn Tage verlassen, und ist einer Einladung zu Vorstellungen nach Lissa gefolgt. Einen stehenden Artikel in unsern Lokalblättern bilden jetzt die Recensionen über die Oper, die jedoch eben so wenig den gewandten Stylisten, wie den unparteiischen Kritiker verrathen. — Gestern ist uns wieder einmal eine musikalische Unterhaltung geworden, wie wir sie seit langer Zeit haben entbehren müssen. Der Musikmeister Radek vom 6. Infanterie-Regt. hat im weißen Saale ein Symphonie-Konzert unter Mitwirkung des Cello-Virtuosen Daubert aus Berlin, und des fürstlich hohenzollerschen Kammersängers Kluth arrangirt, dessen zweiter Theil uns die von der Akademie der Künste in Brüssel gekönte Preis-Sympfonie von Hugo Ulrich brachte. Dies großartige Tongemälde, welches vortrefflich exekutirt wurde, hat für uns Glogauer, abgesehen von seinem musikalischen Werthe, noch ein besonderes Interesse. Ulrich hat nämlich seine musikalische Laufbahn hier in Glogau gewissermaßen begonnen; er erhielt seine Ausbildung auf dem hiesigen katholischen Gymnasium, und zeigte schon hier ein außerordentliches Talent und eine besondere Vorliebe für die Musik. Der noch junge Virtuose Daubert hat durch sein höchst elegantes Spiel allgemein gefallen, und verspricht dereinst zu den Notabilitäten ersten Ranges auf dem Cello gezählt werden zu können.

△ **Aus dem Kreise Löwenberg,** 1. November. [Zur Geisterkunde.] Ein jammervoller Zustand ist für uns unglückliche Weltkinder und Ehemänner eingetreten, seit uns aus Bunzlau die Zauberscheere zugekommen ist! Was ich in einem achtbaren gebildeten Familienkreise davon gesehen und gehört habe, ist Folgendes: Eine lebhafte junge Person bewirkt durch Auflegen der Finger auf die hölzerne Scheere, deren sich die Kinder zum Marschiren der Soldaten bedienen, die elektrische Strömung durch alle Glieder der kleinen, vorn mit einem hölzernen Stift versehenen Maschine. Fragt man nun nach einer Sache, so rückt der vordere Stift auf die Buchstaben des untergebreiteten Alphabets, stets auf den betreffenden Buchstaben oder Zahlen angemessen verweilend, so daß man die Antwort niederschreiben kann. In Bezug auf sich selbst, sagte die Zauberscheere aus: „Ich heiße Paul Max Schlakgeist, kein sächlicher, sondern Familienname; ich war im vierzehnten Jahrhundert Mönch, starb an der Mönchskrankheit; ruhe zu Delphi; bin geborener Deutscher und höherer Geistlicher gewesen. Der, welcher jüngst diese Maschine erfand, wodurch ich hier wirke, war ein Deutscher, der später nach Australien ging. Ich bin ruhelos, empfinde geistige Eindrücke, angenehm und unangenehm, aber körperlich nicht. Mich treibt und belebt ein Höherer und Klügerer als ich und ihr; ich antworte auf vernünftige Fragen gern, verbitte mir aber Spott." — Auf andere Fragen, deren manche er durch Zeichen verneint hatte, sagte er aus: „Mond, Sterne, Sonne haben lebendige Wesen, anderer Art, als die Erde." Unter Anderem wies der Schlakgeist einem Fabrikanten namentlich nach, wer die 20 Ellen gestohlenes Tuch verkauft habe; wo einige verlegte Uhrengläser seien, und Tausend ähnliche Dinge mehr. Auf die Frage wegen des Feldzugs in der Krim meinte er: „Das geht Euch nichts an; Ihr habt nichts dabei zu leiden." Ueber entfernte Personen gab er die genaueste Auskunft, erzählte, was die Kinder in der Ferne trieben u. s. f.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Mittwoch, den 7ten Novbr. wird die blinde Sängerin Fräulein Bertha Bruhns ein zweites geistliches Konzert in der Peter-Paulkirche veranstalten. Freiwillige Gaben der Liebe werden an den Kirchthüren entgegengenommen, ein Billetverkauf findet sonst nicht statt.

+ Oppeln. Mittwoch, den 7. Novbr. Nachmit. 4 Uhr findet im evangelischen Schulhause eine Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins statt, wobei der Verwaltungsbericht erstattet, und die Jahresrechnung abgenommen werden wird. — Am folgenden Tage feiert der hiesige katholische Verein sein Stiftungsfest im schwarzen Adler.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen rc.

Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält: 1) Eine allgemeine Verfügung vom 26. Oktober, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Entbürdung der Städte von der Verbindlichkeit zur Tragung der Kriminalkosten. 2) Zwei Erkenntnisse des Ober-Tribunals: a) vom 15. Juni. Die in den §§ 8 und 9 des Gesetzes vom 15. Novbr. 1811 enthaltene Bestimmung, wonach den Mühlenbesitzern bei 20 bis 50 Thlr. Strafe untersagt ist, den Wasserstand über die durch den Merkpfahl festgesetzte Höhe aufzustauen, findet auch dann Anwendung, wenn der Wasserstand auf Grund der allgemeinen Gewerbe-Ordnung im Verwaltungswege regulirt worden ist. b) vom 12. Septbr. Zur Strafbarkeit des in den §§ 212 und 234 des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Versuchs ist das Vorhandensein der in dem § 31 daselbst aufgestellten Bedingungen eines strafbaren Versuchs nicht erforderlich. Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der Vorschriften hinsichtlich der Einreichung der Uebersichten und Tabellen über den Zustand der Justizverwaltung.

Düsseldorf, 1. Novbr. Vor dem hiesigen Polizei-Gerichte wurde dieser Tage ein nicht uninteressanter Preßprozeß verhandelt. In der Buchdruckerei von Engels und Lensch dahier war ein so genannter Wahlzettel gedruckt worden, der am 27. Sept. d. J. am Wahltage der Wahlmänner, unter die Urwähler vertheilt wurde. Es waren darauf lauter Männer empfohlen, von denen sich voraussetzen ließ, daß dieselben Abgeordnete wählen würden, die zur sogenannten katholischen Fraktion gehören. Es hat nun das öffentliche Ministerium in der Person des Polizei-Anwalts Klage gegen den Drucker erhoben, weil er, dem § 7 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 zuwider, den Namen des Druckortes nicht unter den Zettel gesetzt, und gleichzeitig gegen den Verbreiter der Zettel, Hrn. Otto, Regierungsrath a. D., weil er, dem § 5 des eben erwähnten Preßgesetzes zuwider, nicht 24 Stunden vor der Verbreitung ein Exemplar der Orts-Polizeibehörde eingereicht habe. Auf dem Zettel stand nämlich: Ddorf. Das öffentliche Ministerium war der Ansicht, der Name müsse vollständig gedruckt werden, und Ddorf könnte allenfalls auch eine andere Stadt bedeuten. Der Richter trat indeß der Ansicht des Verklagten bei, daß Ddorf nur Düsseldorf bedeuten könne, indem die auf dem Zettel genannten Personen sämmtlich in Düsseldorf wohnten, und sprach den Drucker frei. Dagegen verurtheilte er den Herrn rc. Otto zu 10 Sgr. Strafe und in die Kosten, der Ansicht des öffentlichen Ministeriums beitretend, daß der Wahlzettel politischen Inhalts gewesen, und daß deshalb ein Exemplar 24 Stunden vor der Ausgabe der Orts-Polizeibehörde hätte eingereicht werden müssen. Dem Vernehmen nach hat das öffentliche Ministerium gegen das Erkenntniß sowohl Betreffs des Druckers als des Verbreiters Kassation eingelegt. (K. Z.)

Bautzen, 29. Oktober. Ein tragisches Ereigniß hat sich in dem 2 Stunden von Bautzen entfernten Dorfe Neschwitz zugetragen. Es hat nämlich der von der letzten Ständeversammlung bekannte Graf N. — jedenfalls in einem Anfall von Irrsinn — dem in seinen Diensten stehenden Oberförster mittelst eines Messers einen Stich in die Seite beigebracht, daß an dem Aufkommen des Letzteren gezweifelt wird. Der Graf steht noch im kräftigsten Alter und wird sonst als ein guter und liebreicher Mann bezeichnet, weshalb das Ereigniß doppelt beklagt wird. (Frkf. Journ.)

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Monat Oktbr. 1855

für 7421 Personen und 65,096 Ctr. Güter .	9307 Rtlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Einnahme im Monat Oktober 1854 . . .	9686 "	21 "	3 "
in diesem Jahre weniger	379 "	12 "	6 "

Börsenberichte.

Berlin, 5. November. Die Börse war günstig gestimmt, und mehrere Aktien wurden höher bezahlt. Das Hauptgeschäft fand in den neuen schlesischen Bergwerks-Aktien Minerva statt, in denen von 107—109—108 die bedeutendsten Posten umgesetzt wurden.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 136 Gl. dito neue 4% 120½ bez. Köln-Minden. 3½% 165 à 165½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 102½ etw. bez. u. Br. dito II. Emiss. 4% 91¾ Br. dito III. Emiss. 4% 91¾ Br. Ludwh.-Berb. 4% 159 etw. u. 158½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 52¾ à ⅝ à ¾ bez. dito Prior. 5% — — Niederschles.-Märk. 4% 93¼ Br. Prior. 4% 93⅜ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¼ Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 93⅛ Br. dito Prior. Ser. IV. 5% 102 Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% 179 bez. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 82½ bez. dito Litt. D. 4% 90⅝ bez. dito Litt. F. 3½% 80 Br. Rheinische 4% 113 à 113¾ bez. dito Prior. Stm. 4% 112 à 112¾ bez. dito Prior. 4% 90½ bez. 3½% Prior. 82¾ bez. Stargard-Pos. 3½% 94¾ bez. Prior. 4% 91 Br. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 179 bez. dito neue 4% 147 bez. II. Prior. 4% 90½ Gl. Mecklenb. 4% 56 à 55 bez. Mainz-Ludwgh. 4% 114½ Br. Berlin-Hamb. 4% 115 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101½ Gl. dito Prior. II. Emiss. 101½ Gl. Aach.-Mastr. 4% 44½ bez. Prior. 4½% 92 Gl. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¾ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101¼ Br. dito von 1852 4½% 101¼ Br. dito von 1853 4% 96½ etw. bez. u. Br. dito von 1854 4½% 101¼ Br. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108½ bez. St.-Schuldscheine 3½% 85¾ Gl. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 Br. Pos. Pfandbriefe 4% 92 Gl. dito neue 3½% 92 Gl. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 89¼ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% — — dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 143⅛ bez. dito 2 Monat 142¼ bez. Hamburg kurze Sicht 151½ bez. dito 2 Monat 150 bez. London 3 Monat 6 Rthl. 19¾ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79½ bez. Wien 2 Monat 89⅜ bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. **Breslau,** 6. November. [Produktenmarkt.] Käufer von auswärts fehlen. Der Bedarf für den hiesigen Platz schwach. Preise unverändert. Kleesamen, rother, etwas höher bezahlt. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., feiner gelber bis 152 Sgr., dito weißer bis 165 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. höher. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 104—108 Sgr., feiner bis 116 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 85—95 Sgr. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter,- 130—140 Sgr., Sommer- 115—128 Sgr. Kleesaat rothe 15—19⅔ Thlr., weiße 17—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.